

Die Büchse der Pandora aus der griechischen Mythologie enthielt alle der Menschheit bis dahin unbekanntes Übel – von Mühe über Krankheit bis zum Tod. All die Übel entwichen in die Welt, als das „schöne Übel“, Pandora, die Büchse öffnete.

Die digitale Büchse der Pandora für Steuer- und Buchhaltungskanzleien wurde indes am 1.1.2019 weit geöffnet – und trifft einen Berufsstand auf voller Breitseite. Eine Buchhalterin, die in den ersten Jännertagen 2019 aus ihrer Mutterschaft zurückkehrte, hätte meinen können, sich im Büroeingang geirrt zu haben. Quasi über Nacht hat sich ein Berufsbild gewandelt. Nun wird gedownloaded, geshared, synchronisiert, geuploaded – das volle digitale Programm ... Die Buchhaltung wird dabei fast zur Nebensache.

Die Zukunft ist nur scheinbar weit weg

Mich interessiert Technik schon seit jeher, und ich habe die Entwicklung gespannt verfolgt und einiges über den digitalen Veränderungsprozess in der Wirtschaft und Gesellschaft gelesen. Vieles waren Zukunftsvisionen, darüber, wie der Digitalisierungsprozess unser aller Leben in naher Zukunft verändern wird. Aber eben in der Zukunft, in der nahen zwar – aber irgendwie doch noch ganz weit weg.

Die E-Rechnung jedoch hat mir nun die realen und massiven Auswirkungen des Digitalisierungsprozesses aufgezeigt. Ein ganzer Berufsstand muss sich neue Fähigkeiten aneignen, Arbeitsprozesse werden auf den Kopf gestellt, man kann sich dieser Veränderung nicht entziehen. Entweder man stellt sich der Herausforderung, oder man schult um, zum Beispiel zum Förster oder Gärtner.

„E-Rechnung“ hat das Potenzial zum Unwort des Jahres 2019 – einerseits. Andererseits: Je mehr man sich mit ihr beschäftigt, desto klarer wird ihr Sinn. Unsinnig ist es, eine Rechnung wie bisher auf dem PC zu schreiben, dann auszudrucken und wieder händisch für die Buchhaltung erneut in den PC einzutippen. Ein digitaler kontinuierlicher Fluss der Rechnung ist absolut sinnvoll, und seit 1.1.2019 funktioniert das entsprechende System in Italien – zwar mit einigen heftigen Geburtswehen, aber es funktioniert. Der Fiskus hat Gewaltiges vollbracht und dafür meinen vollen Respekt. So ein Projekt in einer Bombenwurfaktik zu stemmen, braucht sehr viel Mut und – ja, auch – Know-how. Ich bin überzeugt, dass wir die nach wie vor vorhandenen Anfangsprobleme bald überwinden werden und die E-Rechnung in einigen Monaten nicht mehr wegzudenken ist.

SWZ GASTKOMMENTAR

Digitale Pandora

TECHNOLOGIE – Die Einführung der Pflicht zur **elektronischen Rechnungsstellung** ging nicht reibungslos über die Bühne.

Doch wenn man genau schaut, **überwiegen die Vorteile.**

Schließlich wird die Welt immer digitaler. Das muss sich fortan auch in der Ausbildung unserer Kinder manifestieren.



Alle Berufe, wo Kunden heute einen PC von hinten sehen, werden durch die Digitalisierung verschwinden

Diese persönliche intensive Digitalisierungserfahrung hat mir klargemacht, wie sich unsere Wirtschaft und auch unsere Gesellschaft in einer digitalen Transformation befinden. Gewisse Berufe wie der soeben beschriebene sind eine Art Speerspitze, aber es werden weitere folgen – der Philosoph Richard David Precht vertritt die Meinung, dass alle Berufe, wo der Kunde einen Bildschirm von hinten sieht, durch Algorithmen, KI (künstliche Intelligenz) oder ML (maschinelles Lernen) ersetzt werden. Es wird nicht möglich – und auch nicht leistbar – sein, doppelgleisig digital und analog zu fahren. Alte Zöpfe müssen abgeschnitten werden!

Aber ist unsere Gesellschaft, egal, ob im Beruf oder im Privatleben, dieser hohen Geschwindigkeit des Veränderungsprozesses gewachsen? Im oben beschriebenen Beispiel wurde die digitale Transformation innerhalb eines Jahres vorbereitet, und

die Umstellung erfolgte dann über Nacht. Die Geschwindigkeit ist also durchaus machbar.

Doch fest steht auch: Digitale Kompetenzen werden in den nächsten Jahren ebenso wichtig werden bzw. sein wie Lesen, Schreiben und Rechnen. Vielfach sind diese aber in der breiten Bevölkerung noch nicht in ausreichendem Maß vorhanden. Das Smartphone hat zwar massiv dazu beigetragen, nahezu die gesamte EU-Bevölkerung ins Internet zu bringen, aber von flächendeckenden digitalen Fähigkeiten sind wir weit entfernt. Denn nur wenige Menschen sind in den Genuss einer IT-Ausbildung gekommen, im Wortschatz älterer Generationen fehlte das Wort PC für lange Zeit fast gänzlich. Auch ein großer Teil der aktuellen Lehrer gehört einer Generation an, die nicht die notwendigen Kenntnisse hat, um unseren Kindern digitale Kompetenzen beizubringen. Das sind mit Gründe dafür, weshalb es in der nahen Zukunft jede Menge digitale Analphabeten geben wird – und es besteht deshalb die Gefahr, dass sich die Gesellschaft in digitale Eliten und analoge Verlierer spaltet.

Stolz über geübten Umgang des Nachwuchses mit digitalen Endgeräten schlägt häufig in Verzweiflung um

Eine Familie benötigte – und benötigt noch immer – hin und wieder einen Handwerker, um einen Wasserhahn, oder einen Techniker, um die Fernsehantenne zu reparieren. Inzwischen gibt es aber eine Unmenge von Hausgerätschaften, vom einzelnen Backrohr bis hin zum voll vernetzten Smart Home, welche am Internet hängen. Nur wenige wissen, welche Tür sie damit in ihre eigenen vier Wände öffnen. Da hilft auch keine dicke Sicherheitshaut mit Spezialschloss, wenn die digitale Haustür über schlecht konfigurierte Router und IoT-Geräte zu sensiblen privaten Daten sperrangelweit offensteht. Die Konfiguration und Wartung der privaten digitalen Haustechnik wird mangels Verfügbarkeit und Kosten nicht kontinuierlich und nachhaltig durch externe Fachleute möglich sein. Frau/Mann sollte dies selbst bewerkstelligen können. In diesem Sinne wird sich mangelnde digitale Kom-

petenz weit in den privaten und beruflichen Bereich hinein negativ bemerkbar machen.

In meinem Umfeld berichten Eltern oft stolz, wie ihre zehnjährigen Kinder bereits das Tablet oder Smartphone bedienen können. Oft schlägt der Stolz schon nach kurzer Zeit in Verzweiflung um – wegen stundenlanger Spielorgien, Whatsapp- und Instagram-Abhängigkeiten. Viele Jugendliche und junge Erwachsene haben Schwierigkeiten, einen Router richtig zu konfigurieren, einen Mail-Client einzurichten, mit digitalen Unterschriften umzugehen, Windows vor Angreifern abzusichern, mit einem sinnvollen Password-Management, Backup-Strategien für das digitale Hab und Gut, Einschätzung von Gefahren bei Cloud-Diensten, zweckmäßigem Umgang mit sozialen Medien und vielem, vielem mehr. Allesamt IT-Basics unserer Zeit, welche nicht verbreitet gelehrt werden. Digitale Kompetenz sieht anders aus!

Der digitale „schwarze Peter“ geht nicht an die Schule alleine – auch die Eltern sind gefordert

Den digitalen „schwarzen Peter“ können wir aber nicht nur der Schule zuschieben. Auch wir Eltern sind gefordert, unsere Kinder auf die neuen Herausforderungen vorzubereiten. Hierfür gibt es sicherlich verschiedene Herangehensweisen. Bei Kindern ist die spielerische Lernweise bekanntlich zielführend. Von Lego gibt es beispielsweise ein Education Set WeDo mit einem Motor, Gyro- und Abstandsensor. Verbunden mit einer App auf einem Tablet, können gebaute Lego-Modelle lebendig werden. Dies gelingt dank der einfachen, intuitiv bedienbaren Programmierungsumgebung mit Drag&Drop-Funktion.

Auch Microsoft hat für Kinder eigene Windows-Online-Accounts geschaffen. Eltern können somit Kinder-Notebooks und PCs wunderbar absichern, Software sperren, Nutzungszeiten einschränken und Nutzungsverhalten monitorieren. Ähnliches gilt für Apple-Accounts, mit denen sich Geräte sehr gut kindgerecht einrichten lassen.

Kinder sollten einen ungezwungenen, aber geführten Umgang mit Computer, Tablets & Co. zur Erlangung digitaler Kompetenzen erfahren. Denn: Die digitale Transformation ist weltweit voll im Gange – und wir müssen uns und vor allem unsere Kinder darauf schnellstens und bestens vorbereiten!

Otto Reinstaller

DER AUTOR ist Partner der Kanzlei „Thaler & Partner – Steuerberater/Wirtschaftsprüfer/Rechnungsrevisoren“ in Bozen.

DIE PLEITEGEIER

Laut M5S-Lega-Regierung wird die Wirtschaft heuer um ein Prozent wachsen.



Die Prognose ist realistisch – aber nicht für Italien.

WORTE DER WOCHE

„Nordtirol führt immer mehr Verbote ein, und die Zeiträume, in denen gefahren werden darf, werden immer kürzer, wodurch danach dann Verkehrsspitzen entstehen.“

Alfred Aberer
Generalsekretär der Handelskammer

„Haben Sie schon mal auf Seite 4 der Google-Ergebnisse geklickt? Ich bewahre dort meine Geheimnisse auf, denn dort sieht sie niemand.“

Margrethe Vestager
EU-Kommissarin für Wettbewerb

„Mit dieser Entscheidung rücken wir einem No-Deal-Szenario immer näher.“

Heiko Maas
Deutscher Außenminister

„La Tav andrà avanti, i bandi partono, ma non c'è soltanto la Tav, di cui comunque discuteremo, sulle modifiche e sulla revisione dei finanziamenti con la Francia e con la Ue, ma ci sono altri 300 cantieri da sbloccare.“

Matteo Salvini
Vizepremier

LESENSWERT

VON STEFAN SANDRINI

Den Krieg erleben

Lilli Gruber beschreibt die Kriegsjahre von Mai 1941 bis Juni 1944 aus Südtiroler Sicht. Das Buch ist in Form dreier Erzählstränge aufgebaut. In der ersten schildert Gruber in der Ich-Form Ortschaften und interviewt Zeitzeugen. Im zweiten Erzählstrang folgt Gruber der Hauptfigur Hella Rizzolli, einer Katakombenlehrerin und überzeugten Unterstützerin der Option für das NS-Reich, deren Haltung sich jedoch im Laufe des Romans wandelt. Geprägt wird Hella durch den Verlust ihres Verlobten Wastl Tschigg, der im Krieg gefallen ist, den Kontakt zu Dableibern und die Besuche im Bozner Krankenhaus, wo traumatisierte Kriegsverwehrt ihre Geschichten erzählen. Im letzten Erzählstrang wird die Geschichte von Karl, einem Zufallsbekanntem Helias aus Berlin, erzählt. Als Kommunist ist er auf der Flucht vor den Nazis. In

Bozen zwingt ihn sein Stiefbruder, ein Offizier der SS, zum Fälschen von Pässen und ausländischen Geldnoten.

Der Roman verwebt Fiktion mit Realität. Beides lässt sich kaum auseinanderhalten. Ein lesenswertes Buch, das uns Nachgeborenen die Welt der Option und des Zweiten Weltkrieges in Südtirol erlebbar macht.

Stefan Sandrini ist Partner der Wirtschaftsprüfer- und Steuerberaterkanzlei Winkler & Sandrini in Bozen.



Lilli Gruber
Der Sturm – Die Kriegsjahre meiner Südtiroler Familie
Droemer 2015
9,99 Euro, 350 Seiten
ISBN 978-3-426-30098-5